

NRW > Städte > Wegberg > Benedikt Heinen aus V >

200. Geburtstag von Benedikt Heinen aus Wegberg

Wie ein Lehrer 45 Jahre Schulgeschichte prägt

Wegberg · In einem Gastbeitrag beschreibt Hermann-Josef Heinen, Vorsitzender des Historischen Vereins Wegberg, den Lebensweg seines Urgroßvaters.



Vor 200 Jahren geboren: Benedikt Heinen,
Urgroßvater von Hermann-Josef Heinen,
Vorsitzender des Historischen Vereins in Wegberg.

Foto: Hermann-Josef Heinen

Am 28. März 1823 erscheint vor dem
Wegberger Bürgermeister Johann Godfrid
Dillen der Ackerer Johann Engelbert Heinen
und zeigt die Geburt eines Kindes

männlichen Geschlechts an und erklärt, dass dieses Kind „den 27. Merz gebohren“ ist als sein Kind und das seiner Ehefrau Anna Catharina Gehlen. Er erklärt, dem Kinde den Vornamen Johann Benedict zu geben. Die Geburtsurkunde Wegberg 1823 No. 23 ist unterzeichnet von Johann Engelbert Heinen, Michael Heinen, Johannes Math. Schmitz sowie vom Bürgermeister Dillen.

Um wen handelt es sich bei den Personen?
Um es vorweg zu nehmen: Bei dem erwähnten Kinde handelt es sich um den Urgroßvater des Verfassers. Benedikt Heinen wird vor 200 Jahren am 27. März 1823 geboren und verstirbt 80-jährig am 5. Mai 1903. Der Verfasser hatte sich bereits früher mit der Erforschung seiner Familie beschäftigt, war irgendwann mit vielen Fragen nicht weitergekommen.

Beispielsweise konnte er sich nicht erklären, wieso sein Urgroßvater Benedikt als einziges der sechs Kinder in Wegberg geboren worden ist, seine Geschwister allesamt in Rath im Haus Nr. 30. Mit Unterstützung von Stadtarchivar Thomas Düren und den beiden Heimat- und Familienforschern Horst-Dieter Jansen und Dietmar Schmitz kam man einen Schritt weiter.

Die Geburtsurkunde stellt klar, dass Benedict in Wegberg geboren ist und zwar im Haus Nr. 18. Hier half Dietmar Schmitz weiter: Er lokalisierte diese Adresse als am Markt in Wegberg gelegen, direkt neben dem alten Rathaus und zwar als die Parzelle, wo heute das Haus von Dr. Montz steht. Als Eigentümer konnte Schmitz Michael Heinen ausmachen, der sich als der Großvater des Benedict herausstellte, daher

auch seine Unterschrift auf der Geburtsurkunde. Hieraus ergab sich schlüssig: Benedict ist im Hause seines Großvaters Michael geboren.

Möglicherweise war es eine überraschende Geburt, andere Gründe sind derzeit nicht erkennbar.

Der dritte Unterzeichner der Geburtsurkunde ist Johann Mathias Schmitz. Er heiratet 1820 in Wegberg Maria Elisabeth Heinen, die Tochter von Michael Heinen. Er ist also der Schwager von Johann Engelbert und hat im Hause Wegberg Nr. 16 die Schusterei seines Vaters übernommen.

In Kürze einige Namen und Daten aus der Familiengeschichte Heinen: Fangen wir an mit Michael Heinen aus Wegberg, geboren 1760, als Beruf wird Winckelier und auch

Ackerer genannt, heiratet 1785 Anna Gertrud Sassen aus Bissen bei Wegberg, geboren 1759. Sie haben sieben Kinder, darunter als drittes Kind Johannes Engelbert, geboren 1790. Dieser Johannes Engelbert, als Beruf wird Ackersmann genannt, heiratet 1820 Anna Catharina Gehlen aus Rath, geboren 1793. Ihre sieben Kinder sind in Rath geboren. Mit Ausnahme des zweiten Kindes – Benedict. Seinen alternden Vater Michael holt er von Wegberg nach Rath, wo dieser 1845 stirbt.

Das könnte Sie auch interessieren



Benedikt Heinen, 1823 in Wegberg geboren, wohnhaft in Rath, heiratet 1856 Maria Josepha Wolters aus Sittard bei Rheindahlen. Sie wohnen in Rath und haben neun Kinder, darunter als siebtes Kind Leo Heinen, geboren 1868, der Großvater des Verfassers.

Soweit die Fakten. Wie ging es mit dem Knaben Benedict weiter? Nach seinem Studium im Seminar zu Kempen wirkt er

zunächst zwei Jahre als Lehrer in Ellen bei Düren und wird am 1. April 1847 als Oberstufen-Lehrer in Rath angestellt. Die Schülerzahl der inzwischen drei Klassen umfassenden Schule wird beispielsweise für das Jahr 1881 mit 212 angegeben. Lehrer Heinen ist dort 45 Jahre tätig. Während dieser Zeit, so lässt es sich in der Schulchronik nachlesen, gibt es an der Schule ein „Kommen und Gehen“ von mehr als zehn Lehrern. Im Februar 1892 erkrankt der fast 69-Jährige und reicht sein Entlassungsgesuch ein, welches mit Wirkung vom 4. Juni genehmigt wird.

Allein seine 45-jährige kontinuierliche Tätigkeit als Lehrer in Rath ist bereits bemerkenswert. Doch steht sein Leben und Wirken typisch für eine Zeit des gesellschaftlichen und sozialen Umbruchs in

der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, von der bäuerlich geprägten Ordnung in den Dörfern zu einem mittelständig geprägten, aufstrebenden Bürgertum in den Städten.

Dabei ist er in seiner Allokationsfunktion als Lehrer in besonderer Weise bei seinen Söhnen erfolgreich und gibt ihnen offensichtlich das Rüstzeug für ein erfolgreiches Unternehmertum mit auf den Weg: Sie betreiben bis zum Krisenjahr 1923 in Rath eine außerordentlich gewinnbringende Rossleder-Gerberei, wie sich am Wohnhaus von Sohn Leo aus dem Jahr 1904 erahnen lässt. Zunächst sind es Josef und Carl, gerade 23 und 25 Jahre alt, die ab 1884 auf dem Grundstück ihres Vaters eine Gerberei anlegen. 1891 übersiedelt Josef Heinen nach Wegberg und gründet dort die Lederfabrik Heinen. Carl

Heinen führt das Geschäft zunächst alleine weiter. Später steigen die jüngeren Brüder Clemens, Leo und Albert mit in den Betrieb ein, der sich 1904 auf einem Briefkopf „Lederfabrik Gebr. Heinen Rath“ nennt. Carl zieht 1908 nach Erkelenz und übernimmt dort eine Drogerie.

Das oft zitierte, aber empirisch nicht belegte Sprichwort „Lehrers Kinder, Pfarrers Vieh, geraten selten oder nie!“ wäre damit widerlegt.

Sollte jemals über eine Umbenennung der jetzigen Kastanienschule in Rath-Anhoven – was eher nach Baumschule klingt – nachgedacht werden, so böte sich hier ein angemessener Name an.